



Auch im persönlichen Alltag lässt sich viel verändern!

Jährlich werden in Deutschland durchschnittlich 55 Kilogramm Fleisch pro Kopf gegessen. Das ist ein Vielfaches mehr als der Großteil der Weltbevölkerung isst.

Essen Sie bewusst und machen Sie sich Gedanken darüber, welches Fleisch auf Ihrem Teller landet!

- Wie wäre es zum Beispiel mit Fleisch aus ökologischer Zucht?
- Oder mit einem vegetarischen Tag pro Woche?
- Schließen Sie sich einer solidarischen Landwirtschaft in Ihrer Nähe an.
- Engagieren Sie sich in Verbänden oder bei einer Demonstration und üben Sie so politischen Druck für eine nachhaltige Landwirtschaft aus.

Zum Aktivwerden:

www.meine-landwirtschaft.de

Solidarische Landwirtschaft finden:

www.solidarische-landwirtschaft.org

Informationen zur Ausstellung

Die Wanderausstellung können Sie bei finep ausleihen. Sie kann an verschiedensten Orten und Anlässen gezeigt werden (z.B. im Rathaus-Foyer, in der Bücherei oder auf dem Stadtfest).

Die Ausstellung besteht aus neun selbststehenden Tafeln, die etwa 2m hoch, 85 cm breit und 35 cm tief sind.

Weitere Informationen gibt es hier:

<http://fleischausstellung.finep.org>



forum für internationale entwicklung + planung
 Plochinger Str. 6
 73730 Esslingen
 Marienstr. 19-20
 10117 Berlin
 Tel. 0711/ 93 27 68-60
ausstellung@finep.org



Gefördert von der Europäischen Union sowie der Engagement Global gGmbH mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein finep verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht die Standpunkte der Europäischen Union, der Engagement Global gGmbH und des BMZ wieder.

RAN AN DEN SPECK!



Über globale Zusammenhänge von Fleischproduktion und -konsum



Die Ausstellung „Ran an den Speck“ erkundet die globalen Zusammenhänge des Fleischessens: von der Sojaproduktion in Argentinien über die Massentierhaltung in Deutschland bis zu Fleischexporten nach Ghana.



Unter dem Druck, möglichst billiges Fleisch zu produzieren, leiden vor allem die Tiere. Sie leben dicht gedrängt, bis sie nach kurzer Zeit schlachtreif sind.

Die Tiere werden für die **Massentierhaltung** „optimiert“: Ihnen werden zum Beispiel die Schnäbel kupiert oder Zähne abgeschliffen.



In Argentinien, Brasilien und Paraguay wird auf riesigen Flächen **Soja für den Export** angebaut.

In Deutschland landet es dann in den Trögen der Massentierhaltung.

Die Monokulturen mit gentechnisch veränderter Soja belasten die Böden, verdrängen ökologisch wertvolle Landschaften und bringen Menschen um ihr Land.

Das Saatgut und Spritzmittel dafür kommt v.a. von Unternehmen aus Nordamerika und Europa.



In Deutschland unbeliebte Fleischteile werden zu Dumpingpreisen nach Ghana und in andere afrikanische Länder exportiert.

Diese haben unter internationalem Druck ihre Märkte für **Fleischimporte** geöffnet.

Lokale Geflügelhalter können mit den billigen Fleischpreisen nicht mithalten und verlieren ihre Existenzgrundlage.



Die Probleme sind politisch gemacht!

So fördert die Agrarpolitik in Deutschland und der EU große Betriebe und Massentierhaltung – und damit die Überproduktion.

Hinzu kommt eine Handelspolitik, die die Märkte in den Ländern des globalen Südens für Exporte aus Europa öffnet.

Umwelt- und Entwicklungsorganisationen fordern die Abschaffung jeglicher Subventionen für Agrarexporte, die Förderung lokaler Futtermittelerzeugung und eine artgerechte Tierhaltung.

Weiterführende Links:

Fleischatlas 2014:

www.boell.de/fleischatlas

Produktion und Flächenverbrauch:

www.2000m2.eu/tiere/

Film zu Sojaanbau in Paraguay:

<http://raising-resistance.com>

Gen-Soja: www.ohnegentechnik.org

Massentierhaltung:

www.bund.net/massentierhaltung

Zu Fleischexporten:

<http://ven-nds.de/fleischexporte>

<http://info.brot-fuer-die-welt.de/thema/agrarexport>

Agrar- und Handelspolitik:

www.germanwatch.org/de/thema/welternahrung/

[eu-agrarpolitik](http://www.germanwatch.org/de/thema/welternahrung/eu-agrarpolitik)

www.abl-ev.de/themen/agrarpolitik/hintergruende.html